

Evaluierung des Modellprojekts

„Begleitetes Wohnen für Obdachlose in Pensionen“

1. Auftrag und Zielsetzung der Evaluierung

Zielsetzung der Evaluierung war es zu prüfen, ob und in welchem Ausmaß es durch das Modellprojekt gelungen war, die obdachlosen Bewohner von Pensionen in private Wohnungen zu vermitteln bzw. ihnen angemessene Hilfen anzubieten. Hierzu sollten in Abstimmung mit der Dienststellenleitung und den Fachabteilungen des Sozialamtes einmal die SOKON-Datensätze an vier Stichtagen (31.12.08 / 30.06.09 / 31.12.09 / 30.06.2010) ausgewertet werden und jeweils 2 Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern der vier am Modellprojekt teilnehmenden Pensionen sowie Experteninterviews mit Führungskräften der Stadt Nürnberg und der am Modellversuch mitwirkenden freien Träger geführt werden.

2. Vorgehensweise bei der Evaluierung

Nach einführenden Gesprächen wurden zuerst aus dem SOKON-Datensatz die relevanten Informationen für die Evaluierung ermittelt, dem Organisationsamt der Stadt Nürnberg die Struktur eines statistisch auswertbaren Datensatzes zur Umprogrammierung vorgeschlagen und den so erhaltenen neuen Datensatz mit Hilfe des Statistikprogramms SPSS ausgewertet. Da sich auch nach der dritten Auswertung herausstellte, dass die Aussagekraft der ermittelten Ergebnisse aufgrund nicht gemeldeter Auszüge aus Pensionen nur sehr begrenzt war, wurde keine weitere SOKON-Auswertung vorgenommen. Die Statistiken der Träger boten eine gute Alternative.

Zum regelmäßigen Informationsaustausch wurden im ersten Jahr vier gemeinsame Sitzungen (Runde Tische) mit allen Projektbeteiligten in den jeweiligen Einrichtungen durchgeführt. Für die (qualitativen) Befragungen der Bewohner und der beteiligten Sozialpädagog/-innen der freien Träger wie vom SFD der Stadt Nürnberg konnten zwei Studententeams mit jeweils 6 bzw. 4 Studierenden gewonnen werden. Mit Hilfe von Gesprächsleitfäden wurden insgesamt 12 Pensionsbewohner/-innen, alle vier betreuenden Sozialpädagog/-innen der freien Träger im Herbst/Winter 2008/9 und im Frühjahr 2010 sowie alle vier Sozialpädagog/-innen des SFD (Sozialamt) im Frühjahr 2010 befragt. Die Gespräche wurden mit Band aufgezeichnet und zur Auswertung transkribiert. Weiterhin fanden Gespräche mit den Führungskräften der freien Träger (Caritasverband Nürnberg, Stadtmission Nürnberg) und des Sozialamts statt.

Als zusätzliche Informationsquelle konnten die Aufzeichnungen von über 200 Hilfeplanvereinbarungen quantitativ ausgewertet werden.

Im März 2010 wurde ein mündlicher Zwischenbericht über die Ergebnisse der Evaluierung gegeben.

3. Ergebnisse

a) Vermittlung in Privatwohnungen

Die SOKON-Auswertung (vgl. Tab. 1 im Anhang) lässt bereits erkennen, dass die Vermittlung in Privatwohnungen im Rahmen des Modellprojekts relativ höher als in den übrigen Pensionen war. Die ausgewiesenen Vermittlungen sind jedoch gering, da viele Obdachlose aus den Pensionen ausziehen, ohne dem Sozialamt eine Rückmeldung zu geben.

Aussagekräftiger sind die von den freien Trägern geführten Statistiken über ihre betreuten Obdachlosen in den Modellpensionen (vgl. Tab. 2a und 2b im Anhang). Im Beobachtungszeitraum von 01. Oktober 2008 bis Anfang Februar 2010 konnten insgesamt 33,2% der Pensionsbewohner/-innen in eine eigene Wohnung vermittelt werden. In drei Pensionen lag die Vermittlung bei 40% und mehr, in einer betrug sie lediglich 19,6%.

Angemessene Hilfen wie z.B. Motivation zu einer Alkoholtherapie und Einweisung oder Vermittlungen in sozialtherapeutische Einrichtungen konnten insgesamt bei 5,8% der Bewohner erreicht werden. Eine Vermittlung in Privatwohnungen ist bei diesen Personengruppen wie auch bei den Bewohnern, die wegen einer Haftstrafe aus Pensionen ausziehen (6,6%), nicht möglich.

Bewertung: Die Vermittlungsergebnisse sind sehr beeindruckend und geben einen deutlichen Hinweis auf ein erfolgreiches Modellprogramm. Bei der Interpretation ist auch zu berücksichtigen, dass die Pensionsbewohner vielfältige Problemlagen (Alkohol, psychische Erkrankung, Schulden u.a.m.) aufweisen, der Wohnungsmarkt in Nürnberg für preiswerte Wohnungen begrenzt ist und Vermieter durchaus zurückhaltend sind, an bisherige Obdachlose zu vermieten.

b) Einschätzungen des Modellprogramms

Die Pensionsbewohner erhalten durch die Betreuung durch Sozialpädagog/-innen vor Ort einen erleichterten Zugang zu Spezialdiensten (z.B. Suchtberatung oder Straßenambulanz), Hilfestellungen für sie können koordiniert und intensiviert werden (z.B. Begleitung zum Arzt oder zur ARGE) sowie einfache Trainingsmaßnahmen (Erscheinungsbild, Bewerbungen) durchgeführt werden. Die Bewohner schätzen das niedrigschwellige Beratungsangebot, das ohne die Betreuung während des Modellprojekts nicht wahrgenommen würde.

Die freien Träger bewerten das Modellprogramm ebenfalls positiv. Die Betreuung in Obdachlosenpensionen sehen sie als einen weiteren wichtigen Baustein in ihrem Hilfesystem.

Das Sozialamt sieht durch das Modellprojekt die sozialpolitische Zielsetzung der Integration der Pensionsbewohner besser erreichbar und ist bei der intensiven Betreuung von Obdachlosen entlastet.

Bewertung: Das Modellprogramm wird von allen Beteiligten durchwegs positiv eingeschätzt.

3. Zusammenfassende Einschätzungen

Die berichtete Vermittlungsquote in Privatwohnungen wäre ohne das Modellprogramm nicht möglich gewesen, da der zuständige SFD aufgrund vielfältiger Aufgabenstellungen keine derartige intensive Betreuung leisten könnte. Die positiven Ergebnisse sind sicherlich auch dem hohen Engagement des Caritasverbandes Nürnberg und der Stadtmission Nürnberg zu verdanken, deren Sozialpädagogen/-innen und Leitungskräfte sich mit hoher Motivation und großem Einsatz der Pensionsbewohner angenommen und ihnen zusätzlich die Ressourcen ihrer Einrichtung zugänglich gemacht haben. Das Sozialamt und die zuständigen Fachabteilungen wurden zwar nicht zeitlich entlastet, da sie z.B. bei der Erstellung und Überprüfung von Hilfeplänen mitarbeiten mussten, durch die zusätzliche Betreuung von Obdachlosen sind sie jedoch teilweise funktional entlastet und die generelle Zielsetzung der Integration kann so besser realisiert werden.

Es bleibt jedoch zu fragen, ob bei dem zur Verfügung stehenden Stundenkontingent für Sozialpädagogen/-innen die Betreuung auf einem hohen Niveau durchgehalten werden kann, zumal die Hilfebedarfe der Pensionsbewohner und somit ihre Nachfrage nach Beratung und Hilfe sehr hoch sind. Das Hilfeplanverfahren könnte dabei zu einem noch wichtigeren Instrument ausgebaut werden.

Viele Bewohner von Obdachlosenpensionen haben eine Vielzahl von Schicksalsschlägen erlitten und sind entsprechend psychisch wie auch gesundheitlich instabil. Sehr häufig sind Schulden zu begleichen. Derartig betroffene Obdachlose in Multiproblemlagen haben einen besonders intensiven Betreuungsbedarf und sind auch nicht direkt in Privatwohnungen vermittelbar.

Eine als dringend erachtete Nachbetreuung bei angemieteten Privatwohnungen konnte bisher aus Zeitgründen nur selten erfolgen. Es ist ungeklärt, wie nachhaltig die Vermittlung in Privatwohnungen ist.

Mit der Auswahl von vier Modellpensionen werden ca. ein Drittel der Obdachlosen in Pensionen erreicht. Es wäre jedoch wünschenswert, wenn alle Obdachlose in Nürnberg eine intensivere sozialpädagogische Betreuung erhielten.

Abschließend soll nochmals auf den „Teufelskreislauf“ hingewiesen werden, der für viele Menschen mit dem Einzug in Obdachlosenpensionen beginnt: Keine Wohnung, deswegen keine Arbeit usw. mit einer sich fortsetzenden Schuldenspirale. Eine sozialpädagogische Beratung und Betreuung kann für diese Menschen eine gute Möglichkeit darstellen, sich über diese Hilfsmaßnahmen persönlich zu stabilisieren und zu reintegrieren.

4. Fazit

Im Modellprogramm „Begleitetes Wohnen für Obdachlose in Pensionen“ konnten durch eine intensivere Betreuung wieder mehr Menschen in reguläre Mietverhältnisse vermittelt werden.

Das Projekt wird von allen Beteiligten, besonders auch von den Pensionsbewohnern sehr positiv eingeschätzt.

Es wird daher empfohlen, das Modellprogramm in ein Regelangebot zu überführen. Dabei sollte die Nachbetreuung sowie die Intensivierung der Betreuung für **alle** Obdachlosen in Nürnberg nicht vernachlässigt werden.

Anhang

Tabellen über die Vermittlung in Privatwohnungen

Tab. 1: Ergebnisse der SOKON-Auswertung: Umzug in Privatwohnungen

	bis 31.12.08	1.1.- 30.06.09	1.7.- 31.12.09	Gesamt
Modellprojekt	183	22	16	221
Andere	258	20	21	299
Gesamt	441	42	37	520
Verhältniszahlen Modell- projekt/Andere	0,71	1,1	0,76	0,74

Tab. 2a: Ergebnisse der Träger-Auswertung: Fallzahlen (Stand: Anfang Februar 2010)

Ergebnis	Pension				Gesamt
	Gabelsberger	Holzgarten	Markgrafen	Peter-Henlein	
eig. Wohnung	55	26	20	30	131
Angem. Hilfen	4	7	3	9	23
And. Pension	18	4	3	8	33
JVA	9	4	3	10	26
Anderes	7	3	1	9	20
Unbekannt	41	21	13	87	162
Gesamt	134	65	43	153	395

Anmerkungen:

Unter „Angemessenen Hilfen“ sind vor allem Einweisungen in stationäre Einrichtungen zusammengefasst z.B. in die Psychiatrie, Alkoholtherapie oder in sozialtherapeutischen Einrichtungen wie der Heilsarmee.

Es wird immer wieder berichtet, dass Personen in Pensionen eingewiesen werden, die nie dort erscheinen. Für die Pension „Peter-Henlein“ werden beispielsweise 22 solcher Fälle berichtet. Die Ergebnisse sind entsprechend zu interpretieren

Tab. 2b: Ergebnisse der Träger-Auswertung: Prozentuierung nach Spaltensummen (Stand: Anfang Februar 2010)

Ergebnis	Pension				Gesamt
	Gabelsberger	Holzgarten	Markgrafen	Peter-Henlein	
eig. Wohnung	41,0	40,0	46,5	19,6	33,2
Angem. Hilfen	3,0	10,8	7,0	5,9	5,8
And. Pension	13,4	6,2	7,0	5,2	8,4
JVA	6,7	6,2	7,0	6,5	6,6
Anderes	5,2	32,3	30,2	5,9	5,1
unbekannt	30,6	4,6	2,3	56,9	41,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Anmerkungen: Vgl. Anmerkungen zu Tab. 2a